

Hoher Besuch im Naturschutzgebiet

Bayerns Natura-2000-Botschafterin Auguste von Bayern war zu Gast auf dem ehemaligen Truppenübungsgelände und hob dessen europäische Bedeutung für die Artenvielfalt hervor



(red) Die artenreiche Natur in der Ochsenau, die Isar-Hangleite und die blühende Wiesenlandschaft der Hochfläche im Hügelland sind vielen bekannt. Von der reichen Artenvielfalt, die als Natura-2000-Gebiet europäische Bedeutung hat, überzeugte sich jüngst Auguste von Bayern, die auch bayerische Natura-2000-Botschafterin ist. Hierzu hatte die Ortsgruppe Landshut im Bund Naturschutz eingeladen. Die Führung hatte Gebietsbetreuer Fabian Hertrich übernommen.

Mächtige Ochsen, zarte Gelbbauchunken und viele attraktive heimische Pflanzen und Blumen gab es im FFH-Gebiet Hangleiten der Unteren Isar mit ehemaligem Standortübungsplatz Landshut zu bestaunen. „Dieser Planet ist sehr stark durch den Menschen und seinen Ressourcenverbrauch geprägt,“ sagte Auguste von Bayern. So gebe es unter den Säugetieren auf der Erde bereits wesentlich mehr Nutztierarten als Wildtiere. „Für die natürliche Artenvielfalt auf diesem einzigartigen Planeten der Biodiversität bleibt immer weniger Raum.“

Doch es gebe auch viele Funken der Hoffnung: „Denn Sie alle stehen heute für das FFH-Gebiet, das einen intakten Ausschnitt aus der Landshuter Naturvielfalt zeigt und das unbedingt ungeschmälert für die Nachwelt erhalten werden muss.“

Imposante Graurinder in der Weidelandschaft

Im Anschluss erläuterte Hertrich die Geschichte des Gebietes. Es sei



Der Vorsitzende der Ortsgruppe Landshut im Bund Naturschutz, Christian Schiener, überreichte dem Ehrengast Auguste von Bayern ein Landshuter Buchskranz.

Foto: Christoph Stein

seit dem 19. Jahrhundert ein militärisches Übungsgebiet gewesen und als besonderer Glücksfall vor einigen Jahrzehnten als Naturschutzgebiet und auch als europäisches Schutzgebiet gesichert worden. Helmut Naneder vom Landschaftspflegeverband stellte die ungarischen Graurinder vor, die sich imposant in ihrer Weidelandschaft zeigten.

Bald umfasste der kühle Hangleitenwald die Exkursionsgruppe. Fabian Hertrich zeigte anhand von Quelltümpeln auf, warum es notwendig ist, sich aktiv im Gebietsmanagement zu betätigen. „Früher in der einstigen Wildflussaue der

Isar verbreitete Arten wie die Gelbbauchunke haben in der heutigen technisierten Landschaft kaum mehr eine Überlebenschance“, so der Gebietsbetreuer. „Und auch in einem Schutzgebiet müssen gezielte Maßnahmen ergriffen werden, denn immerhin ist dieses FFH-Gebiet unter anderem zum Schutz der Gelbbauchunke ausgewiesen worden.“ Der Erfolg der Maßnahmen konnte mit einer Unke belegt werden, die insbesondere den zahlreichen Kindern vorsichtig demonstriert wurde.

Über die Flora des Hangwaldes berichtete Christoph Stein von der Ortsgruppe des BN. „Die Hangleiten verfügen über eine europäisch

bedeutende Laubwaldflora“, erklärte er anhand der Türkenbundlilie, des Binglekrautes und der besonders seltenen Süßen Wolfsmilch. „Diese Arten zusammengenommen stehen für einen artenreichen Hangwald, wie er gerade im Tertiärhügelland Niederbayerns sonst kaum mehr vorkommt,“ so der Referent.

Die Gruppe folgte weiter dem verschlungenen Pfad zwischen Totholz, Baumriesen und kalkreichen Quellaustritten, für die die Hangleite weithin berühmt ist. Unvermittelt aber stand man dann auf der dünnen Ebene der Ochsenau, die ein besonderer Ort der Vielfalt ist, auch wenn man das der kargen, steppen-

ähnlichen Landschaft auf den ersten Blick kaum ansieht. Hier erläuterte Rudolf Boesmiller, Botaniker und Mooskundler des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut, seine Ergebnisse zu den Pilzarten der Ochsenau. „Gerade der karge, lichtdurchflutete Magerrasen der Ochsenau ist ein Garant für die Artenvielfalt für die höheren Pflanzen aber auch für die Pilze. So manche Pilzart konnte hier für Niederbayern oder Bayern erstmals nachgewiesen oder als Seltenheit bestätigt werden. Dies muss auch die Stadt Landshut vor dem Hintergrund der Bebauungspläne doch ganz klar interessieren“, so der Experte.

Paul Riederer ein „Vater des Naturschutzgebietes“

Die Vorsitzende der Kreisgruppe Landshut und Mitglied im Landesvorstand des BUND Naturschutz Kathy Mühlebach-Sturm ging auf die Geschichte des Schutzgebietes ein und verwies auf die großen Verdienste von Paul Riederer als einem der Väter des Naturschutzgebietes. „Paul Riederer war der erste, der die große Bedeutung des damaligen Übungsplatzes für die Artenvielfalt erkannte.“ Zwar war der Weg zum Schutzgebiet noch weit, doch Bund Naturschutz, Stadt Landshut und Regierung von Niederbayern bewirkten zusammen die Ausweisung des Gebietes als Naturschutzgebiet, das heute für ganz viele Menschen eine Oase der Erholung und des Naturgenusses darstelle.

Auguste von Bayern zeigte sich beeindruckt von dem Natura-2000-Gebiet und fasste zusammen: „Das europäische Naturerbe in Bayern zu schützen und zu erhalten, das ist die Aufgabe des Netzes Natura 2000. Der Bund Naturschutz hat gezeigt, dass er an der Isarhangleite ein engagierter Partner ist.“